



ALUMNI FREIBURG

Newsletter

AUSSTELLUNG VON PROFESSOR CHONGKO CHOI IM UNISEUM

Am 1. September 2008 fand im Uniseum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg die Vernissage des südkoreanischen Alumnus Professor Dr. Chongko Choi statt. Mit 33 Zeichnungen und zahlreichen deutschen und koreanischen Gedichten verabschiedete sich Professor Chongko Choi zum Ende seiner einsemestrigen Gastprofessur an der Albert-Ludwigs-Universität von Freiburg.

Seit seinem ersten Besuch im Jahre 1975 zieht es den heutigen Vizepräsidenten des koreanischen Alumni-Clubs immer wieder nach Freiburg zurück: 1979 reichte er an der Albert-Ludwigs-Universität seine Dissertation „Staat und Religion in Korea: Zur Grundlegung eines koreanischen Religionsrechts“ ein und im Sommersemester 2008 hielt er als Gastprofessor das Seminar „Rechtsphilosophie im internationalen Vergleich“ an seiner Alma Mater. Der Rechtsphilosoph und -historiker hat seit 1988 einen Lehrstuhl an der Seoul National Universität inne und hat überdies an zahlreichen Universitäten geforscht und gelehrt. Neben rund 100 wissenschaftlichen Aufsätzen publizierte er mehr als 20 Bücher, darunter auch die Festschrift „Freiburg und Korea“, in der er anlässlich des 550-jährigen Jubiläums der Albert-Ludwigs-Universität die 90-jährige Verbindung Koreas mit Freiburg dokumentiert. Die Malerei empfindet der 61-jährige Jurist als einen Ausgleich zu seiner „trockenen Kopfarbeit“ und so zeichnete er während seines Aufenthalts in Freiburg zahlreiche Motive der Universität, der Stadt und der Umgebung.

Zu den weit über 100 Gästen der Vernissage zählten Professor Chois Doktorvater, Professor Dr. Alexander Hollerbach, sein Kollege vom Institut für Öffentliches Recht Professor Dr. Thomas Würtenberger, der ehemalige Rektor der Albert-Ludwigs-Universität Professor Dr.

Wolfgang Jäger und der Geschäftsführer von Alumni Freiburg e.V. Rudolf-Werner Dreier. Der Präsident des Alumni-Clubs Freiburg, Dr. Ekkehart Meroth, sponserte die Verköstigung der Ausstellungsgäste mit Hefezopf, Laugengebäck und Wein. Mit den 33 Ausstellungsstücken wollte Professor Choi seine 33-jährige Verbundenheit mit seiner „zweiten Heimat“ Freiburg symbolisieren.



Professor Choi eröffnete seine Ausstellung in koreanischer Tracht mit seiner Tochter Jeong Hwa. Sein Doktorvater Professor Alexander Hollerbach (r.) und Kollege Professor Thomas Würtenberger (l.) zählten zu den ersten Besuchern der Vernissage.

Der Künstler und Jurist verließ Freiburg mit dem Versprechen, seine Gedichte und Zeichnungen in einem Buch zusammenzufassen.

Alumni Freiburg gratuliert Professor Choi zu seinem Werk und bedankt sich herzlich für die Schenkung der Ausstellungsstücke.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG, NEUER VORSTAND UND ALUMNI-STIFTUNG

Auf der Mitgliederversammlung am 25. Oktober im Haus „Zur lieben Hand“ stellte sich Rektor Professor Dr. Hans-Jochen Schiewer das erste Mal den Mitgliedern von Alumni Freiburg e. V. als neuer Vorsitzender vor. Professor Schiewer betonte, dass der Alumni-Verein einen zentralen Bereich seiner zukünftigen Arbeit darstellen werde. Anschließend informierten Geschäftsführer Rudolf-Werner Dreier und Margret Böhme, stellvertretende Vorsitzende von Alumni Freiburg e. V., über Mitgliederzahlen sowie Aktivitäten der nationalen und internationalen Alumni-Clubs. Darüber hinaus wurde die

Satzung der neuen Alumni-Stiftung vorgestellt, die mit großer Mehrheit angenommen wurde. Die Alumni-Stiftung wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, Studierende, Forschung und Lehre an der Albert-Ludwigs-Universität zu unterstützen. An der Versammlung nahmen auch die Präsidenten der Alumni-Clubs teil, die einen Tag zuvor beim Clubpräsidententreffen neue Perspektiven für Alumni Freiburg erarbeitet hatten. Rudolf-Werner Dreier betonte, dass die internationale Arbeit von Alumni Freiburg weiter ausgebaut werden solle, um die Vernetzung der Alumni-Clubs weiter voranzutreiben und so die ehemaligen Studierenden der Universität Freiburg noch enger an ihre einstige Hochschule zu binden.

INTERVIEW MIT BESTSELLERAUTOR UND ALUMNUS BERNHARD SCHLINK

Bernhard Schlink wurde 1944 in Bielefeld geboren und wuchs in Heidelberg auf. Er studierte Jura an der Universität Heidelberg und an der FU Berlin. Er war an der Universität Freiburg als wissenschaftlicher Assistent tätig. Seit 1992 hat er an der Humboldt-Universität Berlin einen Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Rechtsphilosophie inne. Neben seiner Tätigkeit als Universitätsprofessor ist Bernhard Schlink als Autor tätig. Sein neuester Roman „Das Wochenende“ handelt von der RAF-Vergangenheit.



Prof. Dr. Bernhard Schlink

Newsletter: Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Zeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Freiburg? Sie sind in Bielefeld geboren und in Heidelberg aufgewachsen. Was reizte Sie an der Stelle als wissenschaftlicher Assistent in Freiburg?

Schlink: Die Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Freiburg waren glückliche Jahre. Die anregende, anspornende Atmosphäre am Lehrstuhl meines Lehrers Prof. Dr. Ernst-Wolfgang Böckenförde, das Vertrauen, das er mir geschenkt, und die Freiheit, die er mir gelassen hat, die Schönheit der Stadt, des Schwarzwalds und der Vogesen - es ließ sich gut an der Universität arbeiten und in der Stadt leben.

Newsletter: Was war der Auslöser für Sie neben Ihrem Beruf als Jurist, Richter und Professor als Schriftsteller tätig zu werden?

Schlink: Ich habe schon als Schüler und Student gerne geschrieben. Als ich begann, wissenschaftlich zu schreiben, dachte ich zunächst, die Freude am Schreiben würde sich in der Freude am wissenschaftlichen Schreiben erfüllen, und ich schreibe auch bis heute gerne wissenschaftlich. Aber nach ein paar Jahren als Professor merkte ich, daß mir etwas fehlte, wußte zuerst nicht, was, probierte dies und das, bis ich wieder zum Schreiben fand.

Newsletter: Ihre bisherigen Romane beziehen sich meistens auf die politische Aktualität und auf die deutsche Vergangenheit. Auch in Ihrem neuesten Roman „Das Wochenende“ beziehen Sie sich auf ein heikles Thema der deutschen Vergangenheit: auf die Zeit der links-terroristischen Rote Armee Fraktion. Wie kamen Sie darauf, diese Epoche der deutschen Geschichte in einem Roman zu verarbeiten?

Schlink: Als ich in den 70er Jahren auf der hohen Zeit des deutschen Terrorismus einmal zu meinen Eltern zu Besuch kam, sagte meine Mutter, sie hätte sich überlegt, was sie sagen würde, wenn ich Terrorist würde und bei meinen Eltern vor der Polizei Zuflucht suchen würde: Eine Nacht könne ich bleiben, am nächsten Morgen müsse ich gehen. Diese eine Nacht, die der Terrorist bei seinen Eltern verbringt, vielleicht kommt ein Geschwister dazu, vielleicht auch der Nachbarssohn und alte Freund, hat mich schon damals als Stoff für einen Roman beschäftigt, und seitdem habe ich immer wieder über Konstellationen nachgedacht, in denen der Terrorismus zum Gegenstand gewissermaßen eines Kammerspiels werden würde. Vor ein paar Jahren wurde dann die Situation daraus, über die ich in „Das Wochenende“ geschrieben habe.

Newsletter: Die Hauptfigur Ihres Romans „Das Wochenende“, die an den Terroristen Christian Klar erinnert, empfindet selbst nach einer langen Zeit der Haft keine Reue für seine Taten. Spiegelt sich in einer der Figuren des Romans Ihre Meinung zur Schuld- und Reuefrage wider?

Schlink: Ich bin nie eine der Figuren meiner Romane. Alle Figuren von „Das Wochenende“ sehen, was Schuld und Reue angeht, etwas Richtiges. Und auch etwas Falsches.

Newsletter: 1968 hatten die Studenten den Drang aus den festgelegten Strukturen auszubrechen. Auch Sie haben in dieser Zeit studiert. Welche Veränderungen lagen Ihnen damals besonders am Herzen?

Schlink: Juristen marschieren nicht an der Tête des revolutionären Fortschritts. Ich fand manches veränderungs- und reformbedürftig, vom Umgang mit der Vergangenheit bis zur Gestalt der Universität. Aber ich war immer von der Veränderungs- und Reformfähigkeit unseres Staats und unserer Gesellschaft überzeugt.

Newsletter: Wie finden Sie neben Ihrem zeitaufwändigen Beruf als Universitätsprofessor noch die Zeit und besonders die Ruhe Romane zu schreiben?

Schlink: Ich habe die Ferien und die Freizeit genutzt, und ich habe sie beim Schreiben mehr genossen, als ich es bei einer anderen Aktivität getan hätte.

Newsletter: Sie erhielten schon einige Preise und Ehrungen für Ihre Romane. Was können Sie Jungautoren mit auf den Weg geben?

Schlink: Ein amerikanischer Autor, ich weiß nicht mehr wer, hat auf die Frage, was es braucht, um Schriftsteller zu werden, gesagt, man müsse die Sätze lieben. Ich kann's nicht besser sagen.

Newsletter: Vielen Dank für das Interview.

WIR GRATULIEREN UNSEREN ALUMNI:

HARALD ZUR HAUSEN

Der 72-jährige Krebsforscher und langjährige Vorstandsvorsitzende des Deutschen Krebsforschungszentrums Professor Harald zur Hausen entwickelte eine hochwirksame Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs. Für seine Forschungsarbeit auf diesem Gebiet wurde ihm am 6. Oktober 2008 der **Nobelpreis für Medizin** zugesprochen. Geboren in Gelsenkirchen studierte er in Bonn, Hamburg und Düsseldorf Medizin, bevor er sich an der Universität Düsseldorf der Forschung zuwandte. Danach arbeitete er an der Universität Pennsylvania in Philadelphia und wurde 1972 auf den Lehrstuhl für Virologie der Universität Nürnberg-Erlangen berufen. Fünf Jahre später übernahm er den Lehrstuhl für Virologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, bevor er 1983 zum Vorsitzenden und Wissenschaftlichen Mitglied des Stiftungsvorstands des Deutschen Krebsforschungszentrums ernannt wurde.

FRANZ DASCHNER

Der **Deutsche Solarpreis 2008** wurde am 18. Oktober in sieben Kategorien vergeben. Professor Franz Daschner, langjähriger Direktor des Instituts für Umweltschutz und Krankenhaushygiene der Universität Freiburg, erhielt den Sonderpreis für persönliches Engagement „aufgrund seines konsequenten Einsatzes für erneuerbare Energien und seines vorbildlichen Engagements für dieses Thema an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg“.

ANSELM KIEFER

Anselm Kiefer wurde am 19. Oktober 2008 in der Paulskirche, im Rahmen der Frankfurter Buchmesse, mit dem **Friedenspreis des Deutschen Buchhandels** ausgezeichnet. Der in Donaueschingen geborene Maler und Bildhauer studierte Jura und Romanistik in Freiburg und entdeckte während seines Studiums seine Liebe zur Bildenden Kunst, die er 1966 bei Peter Dreher, ebenfalls in Freiburg, parallel zu seinem Universitätsstudium studierte. Drei Jahre später wechselte er an die Akademie der bildenden Künste nach Karlsruhe zu Horst Antes, um dann 1970 für insgesamt zwei Jahre bei Joseph Beuys in Düsseldorf zu arbeiten. In seinen Werken setzt er sich immer wieder mit der deutschen Geschichte und der Mythologie auseinander. Mit Anselm Kiefer erhält der erste Bildende Künstler den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

ERNST ULRICH VON WEIZÄCKER

Am 26. Oktober 2008 erhielt der Gründungspräsident des Wuppertal Instituts, Professor Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker, den **Deutschen Umweltpreis** der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Bundespräsident Horst Köhler überreichte dem Freiburger Alumnus Professor von Weizsäcker im feierlichen Rahmen den mit 500.000 Euro dotierten Umweltpreis, den er für seine jahrelange Überzeugungsarbeit im Bereich „Nachhaltiges Wirtschaften in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft“ bekommen hat.

JOACHIM LUTHER

Professor Joachim Luther wurde in der Ausgabe des „Time“-Magazins vom 6. Oktober zum **„Hero of the Environment“** ernannt. Professor Luther leitete im vergangenen Jahr den Solar-Workshop von Alumni Freiburg in New York.

KONZERT IN BONN ALUMNI-CLUB RHEINLAND

Am 4. Juni lud der Rheinland-Club zu einem Konzert des preisgekrönten Frauen-Kammerchores Bonn-Sonata ein. Berühmt wurde die Alte Kirche des Collegium Leonium, der Veranstaltungsort des Konzerts, durch das Priesterseminar, in dem schon Papst Benedikt XVI. als Professor Ratzinger ein- und ausgegangen ist. Unter der Leitung von Markus Karas wurde für die zahlreichen Teilnehmer der Veranstaltung ein Programm der Superlative geboten, das sowohl klassische Werke von Robert Schumann, Johannes Brahms und Max Reger beinhaltete, als auch die neuzeitliche Musik von George Gershwin, Theo Macheben oder auch den „Prinzen“, gesungen von dem Rheinischen Kinder- und Jugendchor Bonn, mit einbezogen. Die Sopranistin Susanna Martin verückte das Publikum mit dem Evergreen „Kann denn Liebe Sünde sein“. Anschließend konnte Edzard Traumann, der Präsident des Freiburger Alumni-Clubs Rheinland, die stellvertretende Vorsitzende von Alumni Freiburg e.V., Margret Böhme, als Ehrengast begrüßen. Anwesend war auch der Sohn eines früheren Freiburger Oberbürgermeisters, Peter Keidel. Sein Vater, Eugen Keidel, bestimmte von 1962 bis 1982 die Geschicke der Stadt. Nach dem Konzert, das von der Freiburger Alumna Cordula Goj vermittelt wurde, fanden sich die Alumni mitsamt den Künstlern in Leo's Bistro ein und ließen gemeinsam den schönen Abend ausklingen. Auf Wunsch der Freiburger Alumni gibt es seit Juni 2008 einen Düsseldorfer Stammtisch, bei dem sowohl langjährige Mitglieder des Alumni-Clubs Rheinland, als auch junge Absolventen der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg herzlich eingeladen sind. Der Stammtisch trifft sich jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19 Uhr im Restaurant Hofgarten im Schauspielhaus.

ALUMNI-TREFFEN BEI DEN FORSTWISSENSCHAFTLERN

Im Juli 2008 trafen sich Alumnae und Alumni des Masterstudiengangs „Sustainable Forestry and Land Use Management“ der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften in Freiburg. Nach einer Begrüßung durch Studiendekan Professor Werner Konold folgte eine aufschlussreiche Zusammenfassung über die Entwicklungen der letz-



ten Jahre an der Albert-Ludwigs-Universität von Esther Muschelkautz, die internationale Studiengänge der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften koordiniert. Professor Dieter Pelz führte die Alumni anschließend durch die renovierten Bereiche des Herdergebäudes, bevor die Teilnehmer nach Himmelreich fuhren, um dort unter der Führung von Professor Werner Konold eine Rundwanderung zu machen. Ein gemeinsames Abendessen im Hofgut Himmelreich rundete die erfolgreiche Veranstaltung ab. Die begeisterten Alumni freuen sich jetzt schon auf das nächste Treffen, das in fünf Jahren stattfinden soll.

KREATIVER DENKEN. KONZEPTE UND METHODEN VON A-Z.

Kreativität ist neben der nötigen Intelligenz und dem Talent das, was heutzutage als eine der Voraussetzungen für einen guten Job gefordert wird. Doch das war nicht immer so. Erst in den 1950er Jahren rückte der Kreativitätstest gegenüber dem Intelligenztest in den Vordergrund. Bedeutsam wurde, im Gegensatz zur bloßen Faktenabfrage, die Stimulierung der Phantasie, das Durchdringen des Denkens. Inzwischen ist Kreativität so wichtig geworden, dass sie heute

aus der Arbeitswelt, aber auch aus dem Alltags- und Studentenleben fast nicht mehr wegzudenken ist. Anne Brunner studierte Medizin an der Albert-Ludwigs-Universität und Public Health in den USA, spezialisierte sich in Psychotherapie und Kommunikationstraining und ist mittlerweile Professorin für „Soft Skills“ in München. Ihr neues Buch hat sie einer der wichtigsten Schlüsselkompetenzen, der Kreativität, gewidmet.

Die Botschaft des Buches ist klar: Man sollte den Kreativitätsprozess auf keinen Fall nur als eine Gott gegebene Gabe sehen,

denn wie alles im Leben kann man auch „Kreativität“ üben, trainieren, optimieren. Genau dafür eignet sich dieses Buch ausgezeichnet. Es beschreibt häufig verwendete und idealtypische Methoden um das kreative Denken zu fördern. Dabei richtet sich das Buch vor allem an Lehrende und Lernende und versucht in Form eines Nachschlagewerks Methoden klar zu strukturieren. Neben so populären Methoden wie dem Brainstorming werden auch weniger bekannte Methoden angesprochen.

„Kreativer denken. Konzepte und Methoden von A-Z“ ist eine interessante Reise in die Welt der Kreativität, die für alle interessant ist, die ihren kreativen Horizont erweitern wollen.

Kreativer Denken

Konzepte und Methoden von A-Z

Oldenbourg Verlag, München 2008

ISBN 978-3-486-58562-9

24,80 Euro



Eiko Seki (2. v. l.), Mitarbeiterin der DAAD-Außenstelle Tokio und Sekretärin des Alumni-Clubs in Japan, besuchte Mitte September das Alumni-Büro um Zukunft und Perspektiven des deutsch-japanischen Austausches zu besprechen. Es wurde unter anderem diskutiert, wie das Interesse japanischer Studierender an einem Deutschlandstudium zu stärken sei. Am lebhaften Gespräch beteiligten sich Dr. Cornelia Staeves (l.), Leiterin des Alumni-Büros, und die für Japan zuständigen Mitarbeiter Mike Pekurar von Ragla (re.) und Christian Volk (3.v.l.).

HEUREKA – „ICH HAB ES GEFUNDEN!“

Langweilige Vorträge, müde Gesichter und genervte Dozenten. Jeder kennt Unterrichtseinheiten, bei denen nichts langfristig hängen bleibt. Abhilfe schaffen Gerd Macke, Ulrike Hanke und Pauline Viehmann mit ihrer Publikation „Hochschuldidaktik – Lehren, Vortragen, Prüfen“. Es ist nicht verwunderlich, dass das Team sich des Themas annimmt, da Gerd Macke jahrelang die Hochschuldidaktik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg geleitet hat und somit aus einem großen Wissens- und Erfahrungsschatz schöpfen kann.

Die Autoren interpretieren Lehren und Lernen als Zusammenspiel, das „mit Leidenschaft und Siegeswillen, mit Bewegung und körperlichem Einsatz – mit Kopf, Herz und Fuß“ gestaltet werden muss. Mit den richtigen Hilfsmitteln und einer entsprechenden Methodik können sich dann für alle Beteiligten Spaß und Faszination am Zusammenspiel entwickeln. Es kann spannend sein wie ein Fußballspiel, sich gegenseitig den „Ball des Wissens“ zuzuspielen. Wichtig sind dabei angemessene Methoden, die in dem Buch verdeutlicht und in Form einer Methodensammlung gekonnt und anschaulich dargestellt werden (auch zusammengefasst auf einer CD-Rom):

mittels Methodenmerkbältern werden Grundformen, Varianten und Kombinationen dargestellt, wie didaktisches Handeln methodisch gestaltet werden kann. Dazu werden zu Beginn die Grundlagen geschaffen, indem das individuelle Handeln, das gemeinsame Handeln und das didaktische Handeln näher beschrieben werden und dadurch sowohl dem Lehrenden als auch dem Lernenden die Möglichkeit geboten wird, sich persönlich einzubringen und auf bisher erworbenen Fähigkeiten weiter aufzubauen. Im Anschluss daran bieten die Autoren praktisch orientierte allgemeine Bausteine für didaktisches Handeln und spezielle Leitfäden für die Handlungsbereiche Lehren, Vortragen und Prüfen. Es gelingt den Autoren in „Hochschuldidaktik – Lehren, Vortragen, Prüfen“, den Graben zwischen Theorie und Praxis zu überwinden. Lehrende aller Bereiche bekommen somit einen praxisorientierten Einblick in die Kunst des Lehrens und Lernens und Anregungen, ihren individuellen Lehrstil weiter zu entwickeln und zu professionalisieren.

Hochschuldidaktik. Lehren, vortragen, prüfen. Mit Methodensammlung „Besser Lehren“ auf CD-ROM. Beltz Pädagogik, Weinheim und Basel 2008. 248 S.

ISBN 978-3-407-25480-1. 39,90 Euro



WIR NEHMEN ABSCHIED

Professor Dr. Peter Riedesser, langjähriger Präsident des Hamburger Alumni-Clubs, verstarb am 19. September 2008. Von 1965 bis 1970 studierte er in Freiburg Medizin und war zuletzt Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie in Hamburg-Eppendorf. Mit seinem Engagement wirkte er schon früh beim Aufbau des Alumni-Netzwerkes mit und übernahm das Präsidentenamt des Alumni-Clubs Hamburg. Alumni Freiburg trauert um ein treues Mitglied und einen engagierten Clubpräsidenten.

IMPRESSUM

Herausgeber: ALUMNI FREIBURG e.V., 1. Vorsitzender Rektor Prof. Dr. Hans-Jochen Schiewer **Redaktion:** Rudolf-Werner Dreier (verantwortlich), Dr. Cornelia Staeves, Unter Mitarbeit v.: R. Dusch, D. Farke, S. Kretzschmar, E. Muschelknautz, I. Renz, E. Trautmann, M. Twardon, C. Volk **Fotos:** T. Kunz, R. Mosimann / Diogenes Verlag, E. Muschelknautz, S. Stehlin **Gestaltung:** Promo Verlag GmbH, 79098 Freiburg, Layout: Angelika Kraut **Verlag:** PROMO VERLAG GmbH, Humboldtstraße 2, 79098 Freiburg, Telefon 0761 38774-0, Telefax 0761 38774-55, Geschäftsführer Günter Ebi, Objektleitung Udo Riva **Druck und Verarbeitung:** Poppen & Ortman, Freiburg